Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 65

Artikel: Die Applikationsschule in Thun

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXIV. Jahrgang.

Basel, 16. August. IV. Jahrgang. 1858. Nr. 65.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1858 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.
Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deßhalb an das nächstgelegene Postamt oder an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Die Applikationsschule in Thun.

(Schluß.)

Konnte man sich mit der Ausführung dieser Feldmanövers, mit der bewiesenen Geschicklichkeit der Führer sowohl, als mit der von Seiten der Truppen entwickelten Intelligenz, namentlich aber mit der Ausdauer und Freudigkeit derselben zufrieden erklären, so dürfen wir das gleiche Zeugniß bei der Schlußinspektion beiden, Führern und Truppe, geben; dieselbe fiel wirklich zur vollen Zufriedenheit des Herrn Inspektors aus und bot den zahlreich versammelten Zuschauern ein schönes kriegerisches Bild dar. Fremde Offiziere, die denselben beiwohnten, sprechen sich in günstigstem Sinne über die Haltung und Manövrirfähigkeit der ganzen Schule aus.

Nach der Schlußinspektion fand noch ein größeres Manöver statt, eine Marschsicherung im größeren Styl; es handelte sich darum, den Generalstabsoffizieren zu zeigen, wie der Marsch einer größeren Kolonne gesichert wird, ohne ihn allzu unverhältnißmäßig zu verzögern und auf welche Weise im Bereich des Feindes ein Vormarsch und ein Rückmarsch geleitet werde. Der Marsch ging von der Allmend aus, bis jenseits Uetendorf an den Wahlenbach. Eine starke Kolonne von zwei Bataillonen und einer Batterie nebst einiger Kavallerie bildete die Avantgarde; eben so stark war eine Seitenkolonne rechts, die die Aufgabe hatte, sich den Höhen von Thierachern zu bemächtigen und den Marsch der Kolonne gegen einen Angriff von Blumenstein oder Seftigen her zu sichern. Die Verbindung zwischen diesen beiden Detaschements, sowie mit der Hauptkolonne war stets vorhanden. Auch diese Uebung hat ihre Früchte getragen; zwar war sie nicht in allen Theilen gelungen; die Kompagnie Kavallerie, die der Avantgarde und der Seitenkolonne zugetheilt war, zeigte im Dienste der großen Patrouillen nicht ganz die wünschenswerthe Geschicklichkeit; auch das Verständniß von Seiten der Stabsoffiziere ließ Einiges zu wünschen übrig. Aber gerade diese Mängel beweisen die Nothwendigkeit einer solchen Uebung und hoffentlich wird dieselbe noch öfters wiederholt werden.

Sonntags den 4. Juli, in der kühlen Morgenfrühe, begann der Abmarsch der Truppen. Der Schluß der Schule verfehlte nicht auf Manchen einen wehmüthigen Eindruck zu machen; es galt wieder zu scheiden von alten werthen, von manchem neu gewonnenen lieben Freund. Wir haben manchem Kamerad ein Lebewohl zugerufen und wenn es uns schwer geworden, so hat doch die Hoffnung auf baldiges Wiedersehen an der Luziensteig den Abschied erleichtert.

Am Schlusse nun hat es uns namentlich gefreut, von manchem tüchtigen Offizier zu hören: „Diese Schule hat mir gefallen; ich habe vieles gelernt, was mir bisher fremd war, ich bin froh, diesen Dienst mitgemacht zu haben." Dieses Urtheil war kein vereinzeltes; es ist von Männern bestätigt die schon öfters in der Centralschule gewesen und die daher zu einem Urtheil berechtigt sind.

Fragen wir nun, ist das seit zwei Jahren befolgte System, die Schule in zwei Kurse zu trennen, ein gutes, so müssen wir diese Frage unbedingt bejahen. Wir geben zwar zu, daß für jüngere Offiziere, namentlich aber für Aspiranten, eine längere ununterbrochene Dienstzeit von hohem, nicht zu verkennendem Werthe ist; sie gewöhnen sich an das Dienstleben, sie fühlen sich mehr als Soldat — dagegen ist andererseits nicht zu übersehen, daß bei den eigenthümlichen Verhältnissen unseres Heerwesens für manche Offiziere eine ununterbrochene Abwesenheit von zu Hause während neun Wochen eine fast unerschwingliche Ausgabe an Zeit ist und dieses darf nicht vergessen werden.

Namentlich für ältere Offiziere ist eine solche Abwesenheit eine Zumuthung der schwersten Art. Beweis dafür, die häufigen Urlaubsbegehren in früheren Centralschulen.

Ferners ist zu fragen, ob die gründliche theoretische Vorbildung, wie wir sie im Kurs in Aarau gesehen, wünschenswerth ist oder nicht. Auch hier wird die Antwort bejahend lauten; der Erfolg, den sie gehabt hat, zeigte sich am besten in den Resultaten der Applikationsschule. Nun frägt es sich aber weiter, ist die Ertheilung eines solchen theoretischen Unterrichtes im gleichen Umfange in den heißen Sommermonaten möglich? Wir glauben nicht. Täusche man sich hierin nicht. Wenn die Julisonne in Thun brennt, so ist es in den Lehrsälen nicht am angenehmsten; der verrätherische Schlaf stellt sich auch bei dem besten Willen nur zu bald ein; an Nachholen, an Arbeit zu Hause ist so zu sagen gar nicht zu denken und Alle sind froh, wenn sie aus den dumpfen Stuben weg, hinaus in's Freie kommen. Wir haben diese Erfahrung in Thun zur Genüge gemacht, während wir im Monat März in Aarau wenig mit dieser im Sommer natürlichen Unlust an theoretischen Arbeiten zu kämpfen hatten.

Des Weitern läßt sich bedenken, ob es nicht wünschenswerth ist, den Offizieren des Generalstabes auf einem neuen Terrain die Anwendung des theoretisch Vorgetragenen zu zeigen; die Umgegend von Thun ist so zu sagen allen Offizieren wie ihr Hosensack, um trivial zu reden, bekannt. Wir wünschen zwar keineswegs, daß Thun als Hauptwaffenplatz aufgegeben werde, seine Vortheile in dieser Beziehung sind überwiegend, allein den ersten Theil der Centralschule, der im Spätwinter abgehalten werden soll, sehen wir gerne an einem anderen Ort. Aarau ist in dieser Beziehung eine sehr passende Lokalität; zu der schönen Kaserne, zu reichen Lehrmitteln, ebenso zu der freundlichen Aufnahme welche die Centralschule dort gefunden, kommt ein sehr interessantes Terrain in der nächsten Umgebung; allein trotz allemdem sollte auch Aarau nicht der stereotype Waffenplatz für den theoretischen Kurs sein, auch hier sollte später ein Wechsel eintreten. Luzern, Solothurn ꝛc. eignen sich ebenfalls trefflich dazu. Doch darüber ein andermal mehr.

Nach Aufzählung dieser Gründe können wir nicht anders als für Beibehaltung des bisherigen Systems stimmen, und zwar für Trennung der Schule in einen ersten Kurs, der mehr theoretischen Vorträgen gewidmet ist, was übrigens Uebungen im Freien, Reiten, Schießen, Aufnehmen, Rekognosziren, Einübung der Brigadeschule ꝛc. nicht ausschließt — und in einen zweiten, in welchem denn das Gelernte mit den Truppen praktisch durch- und auszuführen ist. Dieses System hat sich nun in zwei Jahren bewährt, es hat sich als ein billiges und angenehmes für die Offiziere auch in Bezug auf ihre Privatverhältnisse erwiesen und wir müssen bedauern, wenn der sehr unmotivirten, von nicht kompetenter Seite befürworteten Beschlußnahme des Nationalrathes weitere Folgen gegeben würde.

Allein eines dürfen wir nicht vergessen. Ist das System auch gut, so ist es doch immer noch einer weiteren Vervollkommnung fähig und diese anzustreben, muß das Ziel Aller sein, denen das Wohl der Armee, denen ihr Unterrichtswesen am Herzen liegt.

In Bezug auf den ersten Kurs sind manche Unterrichtsfächer zu gering an Zeit dotirt worden; andere wünschenswerthe mußten ganz wegfallen; oft war man gezwungen, nicht zusammenpassende Klassen zu gewissen Theorien zu vereinigen, wodurch der eine oder andere Theil litt, so z. B. beim Sicherheitsdienst im Felde werden Generalstab und die Infanteriedivision vereinigt. Nun ist doch gerade dieser für die erstere etwas ganz anderes, als für die letztere. Während der erstere einen Ueberblick über das Ganze, eine Darstellung der großen Verhältnisse bedarf, verlangt die letztere Details ꝛc. Ebenso fehlt unserer Ansicht nach in der obersten Schule der Armee der Vortrag eines Feldzuges, dessen taktische und strategische Zergliederung, eine gesunde und unsern Verhältnissen angepaßte Kritik desselben — gleichsam die Krone aller Vorträge.

In der Applikationsschule muß der Vorunterricht der Bataillone, die in die Schule bestimmt sind, der Vorkurs einer Anzahl von Offizieren ein Gegenstand reiflicher Erwägung sein. Die Marschtage, die früher so viel Zeit und Geld gekostet, fallen mittelst der Eisenbahnen weg, die dadurch gewonnene Zeit sollte von den Kantonen zu einem genügenden Vorunterricht benützt werden, so daß sofort beim Einrücken der Bataillone mit den eigentlichen taktischen Uebungen begonnen werden könnte. Ferners ist über den Modus des Vorkurses für eine Anzahl von Offizieren der Bataillone zu entscheiden; das letzte Jahr waren die Hälfte der jeweiligen Offizierskorps, dießmal die Hauptleute 8 resp. 14 Tage früher einberufen. Beide Systeme haben ihre Mängel gezeigt, es wird daher nothwendig sein, einen anderen Modus aufzufinden. Endlich sollte nothwendig eine dritte Infanteriebrigade in die Centralschule berufen werden; wir haben bei der Relation über die Uebungen erwähnt, wie wünschenswerth eine solche Vermehrung des Effektivbestandes der Schule wäre.

Schließlich noch den Wunsch, den alle Offiziere und Soldaten, die je in Thun gewesen sind, mit Fettschrift unterschreiben werden: eine neue Kaserne auf den Hauptwaffenplatz der eidg. Armee!

Schweiz.

Glarus. Die Glarn. Ztg. meldet: Letzten Sonntag hielt die hiesige Feldschützengesellschaft ihr drittes Schießen auf „Schönau". Man schoß auf 700', 1300' und 2000' Distanz. Auf die zweite Distanz von 1300' wurden nur wenige Schüsse freigegeben zum Einschießen der Stutzer, nachher ließ man während 5 Minuten feuern;